

Die Stadt Zug neu kennenlernen

ZP. Der Industriepfad Lorze expandiert: Das Stammgebiet entlang der Lorze verlässt der Zuger Geschichtsverein, um fortan auch in der Stadt Zug wirtschaftshistorische Stadtrundgänge anbieten zu können. Der erste Rundgang, der durch Hinterhöfe und wenig bekannte Gassen und Strässlein führt und ebenso grosse wie kleine Betriebe miteinbezieht, feiert am kommenden Samstag seine Premiere (Programm siehe Kästen). Ermöglicht wurde die Erarbeitung des spannenden Rundgangs durch Zug Nord durch Gelder aus der Vereinskasse des Industriepfad Lorze, der Stadt Zug, der Landis & Gyr, der Zuger Kantonalbank und der V-Zug. Fachkompetente Rundgangsleiterinnen und -leiter führen zu den Schauplätzen der Zuger Wirtschaftsgeschichte. Um die Geschichte zu veranschaulichen, tragen die Rundgangsleiter Reproduktionen alter Bilder, Briefköpfe und weiterer Dokumente sowie Kleinexponate und Tondokumente mit sich.

Die Grafik zeigt Beispiele aus dem wirtschaftshistorischen Stadtrundgang.

Gaswerk-Areal

Von der Gaslaterne zum Erdgas: Auf dem Areal des Gaswerkes wurde ab 1897 das Gas hergestellt, das Industrie und Haushalte benötigten. Zwar wuchs die Verbreitung des Gases und des Gasnetzes, doch die aufkommende Elektrizität holte auf; was das Gas bei der Beleuchtung an Marktanteilen verlor, gewann es bei den Kochherden und bei der Warmwasserzubereitung hinzu. Der Ausbau des Gaswerks ging mit der Zunahme der Nachfrage einher. Der Zenit war 1942 mit 4277 Gasabonnenten in Zug und Oberwil erreicht. Nun sank die Verbreitung kontinuierlich. Seit dem Anschluss an die Erdgasleitung 1990 wird kein eigenes Gas mehr produziert.

Lagerhaus Felber

Lagerraum für die Industrie: Direkt an der ersten Bahnlinie in Zug erstellte 1881 die Kollektivgesellschaft «Zum Lagerhaus» den Backsteinbau mit Treppengiebeln und dazugehörigem Lagerhaus an der Gotthardstrasse. Die gedeihende Industrie benötigte beim Bahnhof in Zug Lagerraum - die neu gegründete Gesellschaft bot diesen und handelte zudem bald mit Baumaterialien und Brennstoffen. Ab 1891 war Franz-Xaver Felber Mitteilhaber, später führte er die Firma alleine und spezialisierte sich auf den Handel mit Heizöl und auf die Herstellung von Zementrohren.

Schirmfabrik

Die erste Schirmfabrik der Schweiz: 1848 gründete Gottlieb Speck in Zug die erste Schirmfabrik der Schweiz. Die ersten Schirme mit Schienen aus Fischbein und einem Überzug aus vorbehandelter Seide waren so gross, dass sie mehreren Personen Schutz vor Regen oder Sonne boten. 1910 übernahm Specks Schwiegersohn Henry Staedelin die Zuger Schirmfabrik, der zu den Sonnen- und Regenschirmen auch noch Spazierstöcke sowie die Regenbekleidung «Lsetan

Schweinemästerei

Schweine, Chemie, Öfen: Im unscheinbaren Gewerbebau an der Gartenstadt versteckt sich eine interessante Geschichte: 1905 wurde er für die Schweinemästerei des Senn Acklin erstellt, 1920 richtete darin Dr. Richard Stangassinger seine Chemische Fabrik ein. Er stellte Essenzen für Parfüm- und Seifenfabriken her - und nach den Gerüchen der Schweinemästerei - müssen seine Emissionen eine Wohltat für das Quartier gewesen sein. 1948 kauften die Plattenleger und Ofenbauer Hans und August Sidler das Gelände.

Landis & Gyr

Ein Grossbetrieb braucht Platz: Die Landis & Gyr, 1896 gegründet und bald der wichtigste Industriebetrieb der Stadt Zug, platze an ihrem ersten Firmensitz an der Hofstrasse aus allen Nähten: Deshalb zügelte sie 1929 ihren Hauptsitz von der Hofstrasse an die Gubelstrasse. Vor dem Umzug fand in der Zuger Lokalpresse eine engagierte Debatte statt, ob die «Industrievermehrung», wie man das damals nannte, in der Stadt Zug überhaupt erwünscht sei. Sie war es: Die Abstimmung über den Bebauungsplan wurde genehmigt.

Verzinkerei

Revolution der Waschküche: Die Verzinkerei Zug revolutionierte mit ihren Produkten die Schweizer Haushalte: zuerst mit den Dampfwaschherden, mit den Zentrifugen und Bottichwaschmaschinen, nach dem Zweiten Weltkrieg mit Waschautomaten, Wäschetrocknern, Bügelmangen und schliesslich 1962 mit dem ersten Geschirrspülautomaten. Ende der 60er Jahre kam als Diversifikation die Produktion von Kochgeschirr hinzu. Durch den Zusammenschluss von Verzinkerei und Metallwarengesellschaft 1976 verstrickte sich das Segment Haushaltgeräte und -apparate abermals.

Glühlampen

Inducta/Arbeiterinnenwohnheim/ Teilzeitwerkstätte: Der markante Backsteinbau wurde in der Ecke Feldstrasse/Baarerstrasse für die Zuger Glühlampenfabrik erstellt. Nach deren Ende produzierte die LG-Tochterfirma Inducta darin ihre Spezialuhren. Nach dem Zweiten Weltkrieg richtete die LG im voluminösen Bau das Heim für italienische Arbeiterinnen ein: Maximal 280 Frauen wohnten dort unter Aufsicht von Gouvernanten und arbeiteten jenseits der Geleise in der Fabrik der Landis & Gyr. In den 60er Jahren kamen noch die Labors für die LG-Lehrlinge. Ab 1969 wurde zusätzlich eine Teilzeitwerkstätte der Landis & Gyr für Mütter mit Kindern eingerichtet.

Kinderwagen und Bürsten

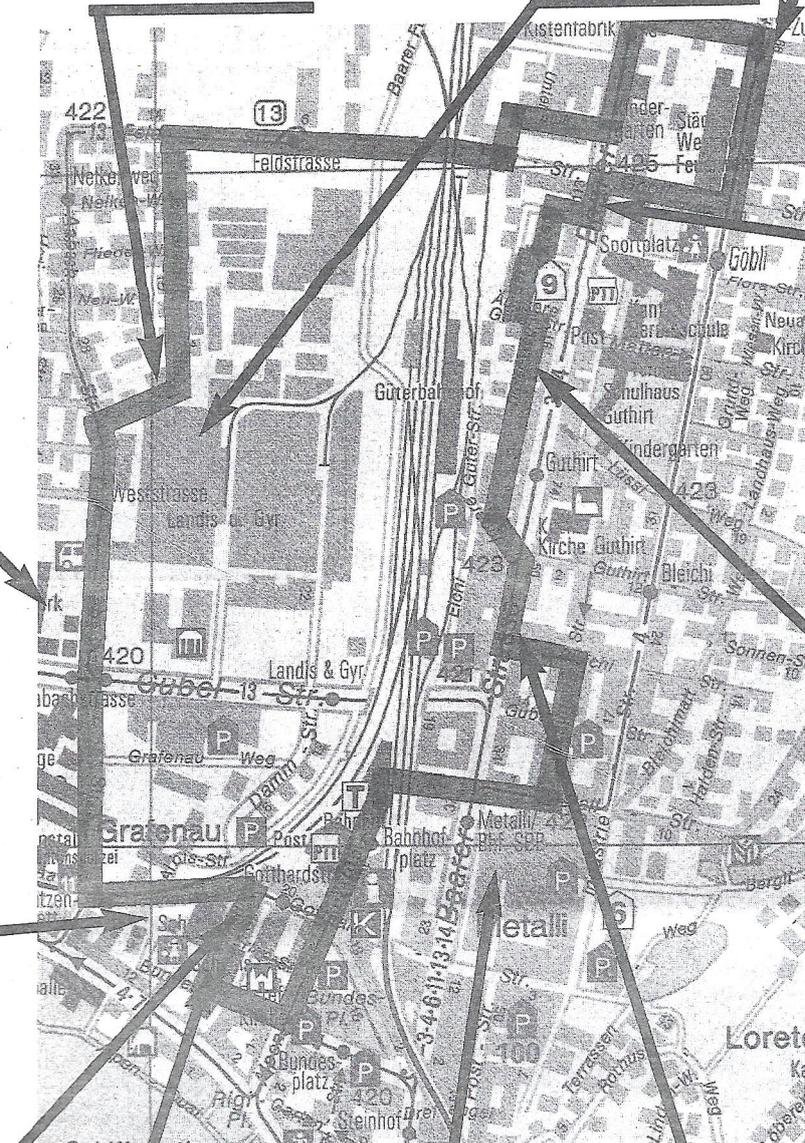
Flaumwischer und Sportkinderwagen: An der Baarerstrasse 86, wo Dipl. Ing. Fust seine Haushaltapparate verkauft, befand sich einst die Bürstenfabrik Bozzini. Giuseppe Bozzini erbaute 1930 das typische Gewerlehaus mit Schaufenster, Laden und Produktionsstätte im hinteren Haus. 1945 kam die Kinderwagenfabrik Erika in das Gebäude: Die Kinder- und Puppenwagen «Made in Zug, Switzerland» wurden im hinteren Fabriktrakt hergestellt und zusammengesetzt und im vorderen Ladenteil feilgeboten - übrigens wurden diese bis nach New York verkauft.

Eröffnung mit Führungen

Am kommenden Samstag, 20. September, wird die Premiere des ersten wirtschaftshistorischen Stadtrundgangs des Vereins Industriepfad Lorze mit folgendem Programm in der Metalli Zug gefeiert:

- 10.30: Offizielle Eröffnung durch Vertreter der Stadt und des Vereins
- 11.00: Start lange Führung (180 Minuten), Start kurze Führung (75 Minuten)
- 12.00: Start kurze Führung (75 Minuten)
- 13.00: Start mittlere Führung (100 Minuten)

Sammlung ist jeweils am Stand des Industriepfad Lorze, der an den hi-



Skifabrik

Räder und Kutschen, Schlitten und Skis: Wagnermeister Josef Weiss errichtete um die Jahrhundertwende an der Pilatusstrasse 3 seine Wagnerie und spezialisierte sich auf das Biegen von Holz: Er fertigte zum Beispiel Schwänenläufe für Schlitten und Kutschen, Bogen für Kutschenverdecke und Kummel für Pferde. Die industrielle Produktion von Skis setzte erst sein Sohn und sein Enkel, beide Louis Weiss mit Namen, in Gang. Bis zu 400 handgefertigten Weiss-Skis verliessen jährlich die Werkstatt, die 1962 um einen Laden mit diversen Sportartikeln ergänzt wurde.

Metalli

Emalteller und Stahlhelme: An der Stelle des grossflächigen Einkaufszentrums stand während mehr als 100 Jahren die Metallwarenfabrik. 1880 gegründet, ging der Betrieb bereits sechs Jahre später in Konkurs, um dann 1887 neugegründet zu werden. Neben Emaltellerzeugnissen produzierte die Metallwarenfabrik auch Stahlhelme für die Schweizer Armee. Im Namen «Metalli» lebt die einstige Geschichte weiter.

Auto Kaiser

Von den Blitzableitern zu den Autos: Der Schmied Johann Kaiser liess sich 1898 im Niemandsland an der Baarerstrasse 50 nieder. Als seine Spezialität galt die Herstellung von Blitzableitern. Um die Geschäftsbasis zu verbreitern, setzte er ab 1913 auf das neu aufkommende Automobil. Er baute die Montagehalle an der Bleichstrasse, um die neuen Autos warten und reparieren zu können und stellte einen Automechaniker an. Sein Sohn Alois entwickelte während des Zweiten Weltkriegs eigene Holzvergaser und stellte diese mit rund 50 Angestellten her. Aufsehen erregten Kaisers Fahrten mit dem Auto auf den Wildspitz und auf Rigi Kulm.